

Ehrenamtliches Engagement

Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Katastrophenschutz...

Mit dem Begriff Katastrophenschutz als Instrument der Gefahrenabwehr sind in erster Linie die Einsatzkräfte der verschiedenen Hilfsorganisationen gemeint. Häufig ist es schwierig, die Einsatzkräfte unter dem Oberbegriff Katastrophenschutz von anderen Bereichen abzugrenzen, da je nach Art der Katastrophe die verschiedensten Zuständigkeiten und Kompetenzen gefragt sein können.

Eines der wichtigsten Standbeine des Katastrophenschutzes bilden die kommunalen Feuerwehren. Aufstellung, Ausrüstung sowie Unterhaltung Freiwilliger und Berufsfeuerwehren stellen die Aufgaben der Kommunen dar. Aufgrund ihrer flächendeckenden Organisation sind die Feuerwehren mit rund 3.200 Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehren und mit neun Berufsfeuerwehren von besonderer Bedeutung für den Katastrophenschutz. Insgesamt gibt es in Niedersachsen rund 130.000 Feuerwehr-Einsatzkräfte. Neben der Polizei sind die Feuerwehren regelmäßig zuerst am Einsatzort und können in vielen Fällen erste Maßnahmen ergreifen.

Eine essenzielle Klammer zwischen den Hilfsorganisationen und der Feuerwehr ist der von beiden Bereichen betriebene Rettungsdienst. Im Katastrophenfall wird dieser in Kombination mit den Einsatzkräften der Sanitäts- und Betreuungszüge von den sogenannten Leitenden Notärzten koordiniert. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Katastrophenschutz-einsatzkräfte ist die Polizei. Deren Aufgaben reichen von der Sicherung des Einsatzortes über Verkehrslenkung bis zur Durchsetzung von Zwangsmaßnahmen.

Ehrenamtliche Einsatzkräfte werden insbesondere während der Einsätze, aber auch bei Ausbildungen, Bereitschaft und Sicherheitswachen von ihrer Arbeit freigestellt. Die Entgelte werden den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern je nach zugehöriger Organisation der Einsatzkräfte inklusive Nebenleistungen erstattet.

Nähere Informationen finden Sie hier: [Wann werden Einsatzkräfte freigestellt? | IHK \(ihk-muenchen.de\)](#)

„Das Miteinander und Verständnis der Arbeitgeber:innen sind unerlässlich.“

BIWAPP – die Bürger Information & Warn App

BIWAPP ist die offizielle Smartphone-App des [Landkreises Oldenburg](#) zur Warnung und Information der Bevölkerung. Aktuelle Informationen sowie Katastrophenmeldungen erhalten Sie damit direkt auf Ihr Smartphone. Sie können individuell festlegen, über welche Themen sie aktiv informiert werden möchten (z. B. Schulausfälle, Verkehrsunfälle, Großfeuer, Hochwasser, Bombenentschärfung, allgemeine Warnungen u. a.).

Die BIWAPP lässt sich direkt kostenlos im App-Store herunterladen und Orte aus dem Landkreis Oldenburg können ausgewählt werden, um aktuelle Informationen zu erhalten.

Wichtige Notrufnummern:

110	Polizei
112	Feuerwehr/Rettungsdienst
116117	Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Infomaterial zum Download:

- [Der Notruf - Landesfeuerwehrverband Niedersachsen](#)
- [Hilfestellung in Krisensituationen](#)

„Jeder kann in die Lage kommen, die Hilfe der Feuerwehr zu benötigen.“

Wenn nach Unwetterlagen wie Starkregen oft einige Regionen mit schweren Überflutungen zu kämpfen haben, sind Feuerwehrleute unermüdlich im Einsatz - mitunter sogar tagelang. In ländlichen Regionen sind es meist die Freiwilligen Feuerwehren, die sich für den Schutz sowie die Sicherheit der Bevölkerung einsetzen.

Wir haben mit Simon Schmidt, Geschäftsführer der Firma Paul Schmidt, und Christian Bruns, Projektleiter bei Paul Schmidt, gesprochen. Beide sind aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wildeshausen/Groß Ippener (Samtgemeinde Harpstedt).

Im zweiten Teil berichtet Karsten Bilger, (Amtsleiter Amt 34 - Brand- und Katastrophenschutz, Rettungsdienst) beim Landkreis Oldenburg von den Aufgaben des Katastrophenschutzes.



Fotos: Freiwillige Feuerwehr Wildeshausen

„Alle tragen die gleichen Jacken und halten zusammen. Man spürt, dass man gemeinsam etwas bewirkt, und das erfüllt einen mit Glück.“

Im Gespräch mit Simon Schmidt und Christian Bruns

Schumacher: Ihr Unternehmen ist sehr eng mit der Freiwilligen Feuerwehr verbunden. Wie kam es dazu?

Schmidt: Christian Bruns und ich kannten uns bereits durch die Freiwillige Feuerwehr, ebenso wie eine andere Kollegin. Zusammen sind wir in einer Einsatzgruppe. Als hier eine Stelle frei wurde, passte es gut und sie hat hier angefangen. Einige unserer Auszubildenden lernten wir ebenfalls durch die Freiwillige Feuerwehr kennen und sie haben dann bei uns ihre Lehre gemacht. Man hat definitiv die Möglichkeit, viele wertvolle Kontakte in der Feuerwehr zu knüpfen. Da ich selbst aktiv bei der Jugendfeuerwehr war, fällt es den Jugendlichen leichter, sich hier für einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Die Freiwillige Feuerwehr ist eine starke Gemeinschaft, in der alle gleich sind und an einem Strang ziehen.

Schumacher: Wie viele Ihrer Mitarbeiter:innen sind momentan bei der Freiwilligen Feuerwehr?

Schmidt: Aktuell sind vier Mitarbeiter:innen bei der Freiwilligen Feuerwehr. Die Kameradinnen und Kameraden bei der Feuerwehr befinden sich ständig in engem Austausch, wodurch sich häufig gute Möglichkeiten für eine berufliche Zusammenarbeit ergeben. Während der Überflutungen um Weihnachten 2023 herum waren wir vier von Paul Schmidt ebenfalls vor Ort. Das war natürlich ein anderes Weihnachten mit wenig Zeit für die Familie, aber in solchen Zeiten ist es wichtig, als Gemeinschaft zusammenzuhalten.

Schumacher: Welche Herausforderungen gibt es für eine:n Arbeitnehmer:in, den Beruf mit dem Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr zu vereinbaren?

Schmidt: Das ist unterschiedlich, im Büro ist es oft einfacher, weil die Arbeit meist unterbrochen werden kann. Als Monteur beim Kunden, wo die Heizung gerade aus- und eingeregelt wurde, kann man nicht einfach weg. Tagsüber ist es besonders schwierig, Leute für Einsätze zu finden, weil viele außerhalb arbeiten. Abends und am Wochenende ist es hingegen einfacher. Bei nächtlichen Einsätzen haben am nächsten Morgen alle im Team Verständnis dafür, dass wir erschöpft sind. In jedem Fall wird eine Verdienstausschüttung ausgestellt, sodass der Lohn über die Stadt ersetzt wird. Arbeitgeber:innen sind verpflichtet, die Arbeitnehmer:innen zum Feuerwehreinsatz freizustellen. Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist äußerst wichtig, ohne sie wäre der Rettungsdienst nicht so möglich, wie es jetzt der Fall ist.

Schumacher: Was würden Sie anderen Unternehmen im Landkreis mitgeben, die sich ehrenamtlich engagieren wollen?

Simon Schmidt: Es ist essenziell, dass die Vorgesetzten ihre Angestellten unterstützen. Denn jeder kann in die Lage kommen, die Hilfe der Feuerwehr zu benötigen. Wenn man selbst betroffen ist und niemand kommt, ist das fatal. Allerdings sieht man auch viel Leid, das verarbeitet werden muss. In solchen Situationen hilft es sehr, Kolleginnen und Kollegen zu haben, mit denen man darüber sprechen kann. Außerdem ist die Jugendfeuerwehr unglaublich wichtig für die Freiwillige Feuerwehr, sie ist unser Nachwuchs. Deshalb ermutigen wir jeden, Jung und Alt, die Freiwillige Feuerwehr kennenzulernen und sich zu engagieren.

Schumacher: Vielen Dank für Ihre Zeit und den spannenden Austausch.

Im Gespräch mit Karsten Bilger

Schumacher: Wie definieren Sie eine Katastrophe?

Bilger: Katastrophen lassen sich als Ereignisse beschreiben, die große, flächendeckende Auswirkungen haben, bei denen viele Kräfte zusammenwirken müssen und eine zentrale Leitung benötigen. Der Begriff Katastrophe ist grundsätzlich weit gefasst und wird oft allgemein gebraucht. Das Hochwasser zum Jahreswechsel 2023/2024 war vielerorts eine herausfordernde Lage, insbesondere für private Haushalte und natürlich für alle Einsatzkräfte. Im Sprachgebrauch wird das häufig als eine „Katastrophe“ bezeichnet.

Schumacher: Mit wem wird im Katastrophenfall zusammengearbeitet?

Bilger: Letztlich ist der Katastrophenschutz das Zusammenspiel vieler Akteure hier im Landkreis. Einerseits sind das die Gefahrenabwehrbehörden in den Gemeindeverwaltungen und der Landkreis mit seinen eigenen Organisationsstrukturen. Im Kleineren zunächst im Amt 34 bzw. einem kleinen Krisenstab, bei größeren, länger anhaltenden Ereignissen dann auch mit dem großen Verwaltungs-/Katastrophenschutzstab. Andererseits sind es die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Feuerwehren, die Hilfsorganisationen (z. B. Deutsches Rotes Kreuz, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft etc.), die Bundeswehr sowie die Polizei. Alle verfolgen gemeinsame Ziele bei größeren Schadensereignissen und herausfordernden Lagen; Leben retten und Schäden von der Allgemeinheit abwenden.

Schumacher: Wie schätzen Sie die Relevanz des Katastrophenschutzes ein? Wie häufig wird dieser benötigt?

Bilger: Bezüglich Hochwasserlagen wird der Katastrophenschutz stets wichtig bleiben. Durch die globalen Veränderungen wie den Klimawandel sowie eine veränderte Sicherheitslage ist ein umfassender Katastrophenschutz sehr wichtig. Im besten Fall werden „wir“, die Katastrophenschutzeinheiten, nicht allzu oft eingesetzt, dennoch muss man vorbereitet sein. Die Maßnahmen müssen vorgeplant sein, damit die Einsatzkräfte im Notfall Hand in Hand arbeiten können.

Schumacher: Wie gestaltet sich die Rolle der ehrenamtlichen Einsatzkräfte und wie ist die Vereinbarkeit mit dem Beruf?

Bilger: Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte sind das größte Faustpfand, den wir im Katastrophenschutz und im Kleineren haben. Der Landkreis Oldenburg hat ca. 1800 ehrenamtliche Feuerwehrkräfte. Hinzu kommen noch eine große Anzahl von Einsatzkräften bei den Hilfsorganisationen. Zum einen ist es gesetzlich geregelt, dass ehrenamtliche Einsatzkräfte für Ausbildungs- und Einsatzdienst einen Freistellungsanspruch gegenüber ihren Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern haben. Dennoch sind das Miteinander und Verständnis der Arbeitgeber:innen unerlässlich. Hierfür gilt es allen Arbeitgebern einen großen Dank auszusprechen. Der Austausch mit sämtlichen Beteiligten ist ebenso wichtig, um zielgerichtet Unterstützung zu bieten. Katastrophenschutz kann nur funktionieren, wenn alle am selben Strang ziehen. Dazu gehört der Mittelstand und die Wirtschaft, genauso wie die Verwaltungsbehörden und natürlich die Einsatzkräfte. Einen regelmäßigen Rahmen zu haben, in dem man sich austauschen kann, wäre wünschenswert.

Schumacher: Was macht die Gemeinschaft im Katastrophenschutz und im Ehrenamt aus?

Bilger: Es funktioniert einfach auf Augenhöhe. Natürlich muss man positiv verrückt sein, einem regelmäßigen Übungsdienst nachzugehen, zugleich ist es unglaublich bestätigend, Teil einer solchen starken Gemeinschaft zu sein. Egal, was man beruflich macht oder welchen Hintergrund man hat, alle tragen dann die gleichen Jacken und halten zusammen. Man spürt, dass man gemeinsam etwas bewirkt und das erfüllt einen mit Glück.

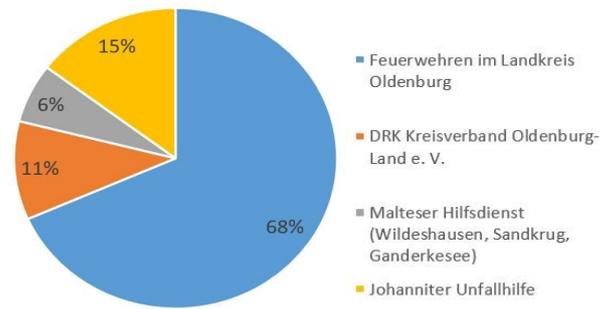
Schumacher: Vielen Dank für Ihre Zeit und das interessante Gespräch.

Zahlen, Daten, Fakten

Einsatzstunden der Organisationen 2023

Feuerwehren im Landkreis Oldenburg (463 Brandeinsätze, 1.022 Hilfeleistungen)	53.906
DRK Kreisverband Oldenburg-Land e. V. (4 Gefahrenabwehr, 103 Sanitätswachdienste)	8.350
Malteser Hilfsdienst (20 Einsätze + diverse Sanitätsdienste)	5.016
Johanniter Unfallhilfe (6 Einsätze SEG (Schnelle Einsatz Gruppe))	11.553

Verteilung der Einsatzstunden 2023



Alle Daten wurden mitgeteilt durch: Amt 34 (Brand- und Katastrophenschutz, Rettungsdienst), Johanniter Unfallhilfe e. V., Regionalverbund Weser-Ems - Stand: 31.12.2023.

Mitgliedszahlen der Feuerwehren im Landkreis Oldenburg

Gemeinde/Stadt	Ortsfeuerwehren	aktive Einsatzkräfte	Altersabteilung	Mitglieder Kinder-/Jugendfeuerwehr	Musikzug
Dötlingen	3	157	37	56	-
Ganderkesee	6	373	127	135	-
Großenkneten	4	240	68	35	-
Samtgemeinde Harpstedt	6	333	121	103	28
Hatten	4	243	52	68	-
Hude	3	184	55	28	-
Wardenburg	3	152	29	30	-
Wildeshausen	2	124	30	46	-
Insgesamt	31	1.806	519	501	28

Terminhinweise

14.08.2024	Webseiten-Check (Sprechtag)
20.08.2024	Einführung KI - effizienter arbeiten mit ChatGPT & Co. (Workshop)
23. 08. - 26.08.2024	LandTage Nord, Wüstring (Agrar- und Freizeitmesse)
08.09.2024	Nachhaltige Zukunft, Hude (Messe)
19.09.2024	Unternehmensnachfolge (Tagesworkshop)
06.11.2024	Innovationsberatungstag
20.11.2024	Existenzgründungssprechtag

Impressum

Herausgegeben von:

WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH

Delmenhorster Straße 6
27793 Wildeshausen

04431 85-438

info@wlo.de

www.wirtschaftsfoerderung.de

Satz & Layout: WLO

Konzeption & Redaktion: WLO